
Liedliste "Frieden"

Evangelisches Gesangbuch

Lieder

262/263	Sonne der Gerechtigkeit
421	Verleih uns Frieden gnädiglich (Luther)
425	Gib uns Frieden jeden Tag
426	Es wird sein in den letzten Tagen
428	Komm in unsre stolze Welt
430	Gib Frieden, Herr, gib Frieden
435	Dona nobis pacem (Kanon)
436	Herr, gib uns deinen Frieden (Kanon)
666	Selig seid ihr
675	Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
678	Wir beten für den Frieden
679	Und richte unsere Füße

Freitöne

2	Schweige und höre (Kanon)
25	Da wohnt ein Sehnen tief in uns
151	Christus, Antlitz Gottes
167	Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
168	Sonne der Gerechtigkeit
169	We shall overcome
181	Be om fred (Bitte um Frieden)
(184)	Lasst uns Frieden üben und Gerechtigkeit
186	Verleih uns Frieden (Luther)
190	Verleih uns Frieden (Nagel)

Liederbuch Zwischen Himmel und Erde

Abläufe für Friedensgebete auf den Seiten 27 und 28

Friedenslieder unter 265-307

271	Gib uns Frieden jeden Tag
272	Herr, gib uns deinen Frieden (Kanon)
273	Dona nobis pacem (Kanon)
278	Komm, du Geist des Friedens
282	Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
288	Wende das Böse
297	Selig seid ihr
300	We shall overcome

Texte "Frieden"

Evangelisches Gesangbuch

767	Seligpreisungen
830	Friedensgebet
877	Gebet
879	Coventry Versöhnungslitanei
880	Gebet

Perikopenbuch

Blaue Seiten zum Proprium des Drittletzten Sonntag des Kirchenjahrs, des 21. Sonntags nach Trinitatis sowie zum Buß- und Bettag

25 biblische Texte zum Themenfeld „Frieden“ sind auf S. 709 zusammengestellt.

Vgl. auch die Texte aus den Themenfeldern „Gerechtigkeit/Recht“ und „Politik/Gesellschaft“

Gebete

Gebet für den Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi)

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.
Wir wollen dir folgen und bitten dich.
Sieh auf diese Welt,
sieh wie Krieg und Gewalt das Leben zerstören.
Sieh auf die Menschen in der Ukraine,
wie sie zum Spielball der Macht werden.
Sieh ihren Schrecken und ihren Mut,
ihr Leiden und ihre Verzweiflung.
Du kennst den Schmerz,
den die Mächtigen den Schwachen zufügen.
Sei an der Seite der Bedrängten
und tröste sie.

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.
Wir wollen dir folgen und bitten dich.
Sieh auf diese Welt,
sieh wie Krankheit und Angst die Zukunft zerstören.
Sieh auf die Infizierten und unheilbar Kranken,
sieh auf die erschöpften Pflegenden.
Sieh auf die, die sich vor dem nächsten Tag fürchten,
die hungrig sind und keinen Rat finden.
Du kennst die Trauer der Verlassenen.
Sei an der Seite der Kranken und der Trauernden
und tröste sie.

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.
Wir wollen dir folgen und bitten dich.
Sieh auf diese Welt,
sieh wie das Recht gebrochen wird.
Sieh auf die, die sich für die Gerechtigkeit einsetzen.
Sieh auf die, die Lasten für andere tragen.
Sieh auf deine Gemeinde in aller Welt,
auf alle, die sich nach deiner Liebe sehnen.
Du kennst unseren Glauben.
Bleibe bei uns und bei allen, die dir vertrauen.
Wir glauben, dass deine Liebe uns trägt.
Wir sehen auf dich, Jesus Christus.
Wir wollen dir folgen. Dich beten wir an.
Amen.

GEBET ZUM ANTIKRIEGSTAG AM 1. SEPTEMBER

von Sylvia Bukowski

Du Gott des Friedens,
nach dem letzten Weltkrieg
haben viele geschworen:
Nie wieder Krieg!
Nie wieder Auschwitz!
Aber die Waffen sind dennoch nicht
zum Schweigen gekommen.
Immer noch toben blutige Kämpfe
in vielen Teilen unserer Erde,
und Völkermorde wurden nicht verhindert.
Das Blut der Opfer schreit zum Himmel:
Wie lange noch
soll das Töten weitergehen?
Wie lange noch
soll der Hass
die Seelen vergiften?
Antworte, Gott, und bleib nicht verborgen!
Verhindere, dass wir uns abfinden
mit Gewalt und Unrecht,
und dass wir die Hoffnung verraten,
die wir dir verdanken.
Stärke in allen Völkern
und in allen Religionen
Menschen, die für Entfeindung eintreten,
die gewaltlos für Gerechtigkeit kämpfen,
und die Vielfalt der Schöpfung schützen.
Gott, lass endlich Frieden wachsen
auf unserer Erde!

Sylvia Bukowski, Pfarrerin, Wuppertal

Fürbitten (Vorlage von Sylvia Bukowski überarbeitet)

Gott des Friedens und der Versöhnung:
Wohin sollen wir uns wenden
mit unserer Empörung,
mit unserer Trauer,
mit unserer Hilflosigkeit
angesichts des Krieges
der heute Nacht begonnen hat?

So viele Menschen,

die in Ruhe leben wollen,
werden bedroht,
werden aus ihrer Heimat vertrieben,
werden getötet.

Wir ahnen, wie sie um Angehörige und um Freunde weinen.
Wir hören hasserfüllte Parolen,
die auch in unserem Land nachhallen.
Wir empfinden widersprüchliche Gefühle,
auch die Angst,
was aus dem allen noch werden wird.

Wir wenden uns an dich, Gott,
und bitten für die Menschen in der Ukraine und in Russland
dass Ruhe einkehrt
in den Kampfgebieten,
und Feindschaft überwunden wird.

Tröste alle,
die um Opfer der Gewalt trauern.
Heile die verwundeten Seelen,
in die sich das Grauen eingegraben hat.

Barmherziger und gerechter Gott:
Erfülle uns mit dem Geist
der Besonnenheit und der Hoffnung.
Mach uns streitbar
gegen menschenverachtende Parolen,
lass erkennen was wahr und richtig ist.

Gründe uns in deinem Wort,
das Friedenstiftern Zukunft verheißt.

Links zu Gebeten

www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Aktuelles/2022/02_Feb/20220221_Friedensgebete_Ukraine.pdf

fairstaendigen.de/service/friedensgebete.html

www.ev-akademiker.de/friedensgebet-fuer-die-ukraine/

Bausteine für Einleitungen

„Ein Krieg in unserer Nähe ist heute Realität. Es droht die Gefahr, dass viele Menschen ihr Leben verlieren. Es droht eine humanitäre Katastrophe“, so Kirchenpräsidentin Susanne Bei der Wieden. Bei Twitter schrieb sie: „Ein rabenschwarzer Tag. Putins #Krieg greift auch uns an: Unser Miteinander auf der Basis von #Demokratie, #Recht, politischem Diskurs und dem Schutz der Schwachen. Unsere Gedanken und #Gebete sind bei den Menschen in der #Ukraine.“

„Beten – das heißt, wir verstummen nicht, auch nicht angesichts der Größe und Komplexität der Herausforderung“. „Wir wollen den Menschen einen Ort für ihr Hoffen und Bangen anbieten.“

www.reformiert.de/nachricht/Friedensgebete-und-Glockenläuten-für-den-Frieden-in-Europa.html

Erschüttert und sprachlos stehen wir vor den Angriffen auf die Ukraine. Unsere Gedanken und Gebete sind mit den Menschen, die nun um Leib und Leben fürchten und die erleben, wie Leid und Tod in ihre Städte und Dörfer einziehen.

Grenzen zwischen Ländern werden verschoben, die Souveränität von Nationen wird missachtet, Völkerrecht wird gebrochen und der Friede auf unserem Kontinent aufs Spiel gesetzt.

Drohungen mit militärischer Übermacht und die willkürliche und gewaltsame Verschiebung vertraglich anerkannter Grenzen haben im 20. Jahrhundert unsägliches Leid auch und gerade über die Völker in Mittel- und Osteuropa gebracht, das auch und gerade von Deutschland ausging.

Wir sind gewiss: Sie können keine Mittel internationaler Politik sein und dürfen es nie wieder werden.

Zur Angst vor weiterer militärischer Eskalation und sich ausbreitendem Krieg und zu unserem Mitgefühl mit den Menschen in den umstrittenen Gebieten, tritt die Sorge um die Grundlagen des Miteinanders der Völker in Europa und um die internationale Ordnung, wie sie sich zwischen den Staaten seit dem

friedlichen Ende des kalten Krieges entwickelt hat. Wir sind überzeugt: Waffengewalt wird Leid und Unrecht nur vergrößern. Auch jetzt darf das diplomatische Gespräch mit Russland nicht abreißen. Unsere Kirchen und Gemeinden werden über unsere ökumenischen Beziehungen weiter den Kontakt mit unseren Brüdern und Schwestern in Osteuropa halten. Die Kraft und der Wille zum Frieden muss nicht nur bei den Regierenden wachsen; es ist wichtig, dass sie auch bei denen gefördert wird, die regiert werden.

Als Christinnen und Christen glauben wir „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens“ (1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 13).

Wir weigern uns zu glauben, dass keine Chancen mehr auf Verständigung und für einen gerechten Frieden bestehen.

Wir beten für die Verantwortlichen auf allen Seiten um Einsicht und Besonnenheit, um Mut zu Umkehr und Gerechtigkeit und wir stehen ein für die Hoffnung auf neue Wege zu einem Miteinander der Völker, das berechnigte Interessen ausgleicht und zugleich geltendes Recht stärkt und bewahrt.

Mit unseren Partnerkirchen Christen in Russland und der Ukraine, in Polen und im Baltikum und mit allen Menschen guten Willens wissen wir uns versöhnt durch den Gott des Friedens.

EKD-Ratsvorsitzende Dr. h.c. Annette Kurschus,
24.2.22